

1 Fragestellungen und Vorgehen in der Makroökonomik

Die Makroökonomik beschäftigt sich mit dem wirtschaftlichen Geschehen auf der gesamtsstaatlichen, teilweise auch auf der überstaatlichen Ebene wie etwa dem Euro-Raum. Ihr Gegenstand ist die Definition, vor allem aber die Erklärung des Niveaus und der Veränderungen von gesamtwirtschaftlich bedeutsamen Größen wie etwa Wirtschaftswachstum, Pro-Kopf-Einkommen, Inflation, Beschäftigungsstand, Staatsverschuldung, privatem Konsum, privaten Investitionen, Exporten und Importen von Waren, Dienstleistungen und Kapital, Wechselkursen, Zinsniveau, Lohnniveau und anderen mehr.

Diese Größen werden bestimmt durch das Zusammenwirken von in- und ausländischen privaten Haushalten, privaten Unternehmen, staatlichen und überstaatlichen Organisationen. Je nach Größe eines Landes handelt es sich hierbei um Millionen von privaten Haushalten und privaten Unternehmen und auch um mehrere tausend Gemeinden, die Millionen von Gütern und Diensten auf Märkten anbieten und nachfragen. Offensichtlich wären Wissenschaftler überfordert, wollten sie die Entscheidungen der einzelnen wirtschaftlichen Entscheidungsträger bzw. Wirtschaftssubjekte auch nur nachvollziehen. Zusammenfassungen zu Aggregaten sind unumgänglich. Deshalb werden alle privaten Haushalte zu einem Sektor (»Private Haushalte«) zusammengefasst. Gleiches gilt für die privaten nicht-finanziellen (»Private Unternehmen«) und finanziellen Unternehmen (»Geschäftsbanken«), ebenso für die verschiedenen staatlichen Organisationen, bei denen nur zwischen der Zentralbank auf der einen Seite und den Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen auf der anderen Seite (»Staat«) unterschieden wird. Abgebildet wird in der Makroökonomik das durchschnittliche Verhalten der jeweiligen Wirtschaftssubjekte, wie es in der Mikroökonomik für die einzelnen Wirtschaftssubjekte abgeleitet wird. Die makroökonomische Analyse baut auf der mikroökonomischen Analyse auf und setzt deren Kenntnis voraus.

Zugleich wird die Vielzahl der einzelnen Märkte zu Makro-Märkten zusammengefasst, dem gesamtwirtschaftlichen Arbeitsmarkt, dem gesamtwirtschaftlichen Gütermarkt, dem gesamtwirtschaftlichen Geldmarkt usw. Dies ermöglicht den Übergang von einer Partialanalyse, die nur einen einzelnen Markt behandelt, wie das oftmals in der Mikroökonomik der Fall ist, zu einer Totalanalyse, die alle wesentlichen Makro-Märkte umfasst. Damit kann dann die Koordination von Entscheidungen auf verschiedenen Makro-Märkten analysiert werden und damit die Wechselwirkungen zwischen Märkten. Ebenso wie in der Mikroökonomik bilden Märkte den Ausgangs-

punkt für makroökonomische Modelle und damit die Betrachtung von Angebot und Nachfrage, die ihrerseits auf Entscheidungen der Wirtschaftssubjekte beruhen.

Auch in der Makroökonomik existiert eine Vielzahl von Modellen. Ein wesentlicher Grund hierfür ist der Umstand, dass Wirtschaftswissenschaftler unterschiedliche Fragestellungen bearbeiten. Zu jeder Fragestellung gehört eine Anzahl von zu erklärenden bzw. endogenen Größen. Modelle stellen hierbei die Werkzeuge zur Beantwortung der jeweiligen Fragestellung dar. Mit ihnen werden die aus der Sicht der jeweiligen Wissenschaftlerin für die Fragestellung wichtigsten Zusammenhänge abgebildet. Ziel ist die Entwicklung eines für die jeweilige Fragestellung möglichst einfachen Modells. Bei gleichem Erklärungsgehalt sind einfache Modelle gegenüber komplizierten Modellen vorzuziehen. Der Wettbewerb zwischen Wirtschaftswissenschaftlern führt dann zu unterschiedlichen Modellen selbst für identische Fragestellungen.

Ein weiterer Grund für die Existenz einer Vielzahl von Modellen ist darin zu suchen, dass insbesondere in Lehrbüchern aus didaktischen Gründen mit einfacheren Modellen begonnen wird. Dies sind einmal Modelle, in denen vollkommene Märkte unterstellt werden (vgl. Kapitel 3–6), bevor dann auch Unvollkommenheiten zugelassen werden (vgl. Kapitel 7–10). Zum anderen wird zunächst nur eine geringere Anzahl von Größen berücksichtigt, indem etwa die ökonomischen Aktivitäten des Staates und das Ausland vernachlässigt werden (vgl. Kapitel 3). Nachdem sich die Leser mit diesen einfacheren Modellen vertraut gemacht haben, sollte dann der Umgang mit Modellen leichter fallen, in denen auch die ökonomischen Aktivitäten des Staates und das Ausland berücksichtigt werden (vgl. Kapitel 6).

Die Berücksichtigung der ökonomischen Aktivitäten des Staates erlaubt die Behandlung wirtschaftspolitischer Maßnahmen wie etwa der Verminderung der Staatsausgaben schon zu einem frühen Zeitpunkt. Im vorliegenden Lehrbuch werden wirtschaftspolitische Maßnahmen nicht erklärt, sondern als so genannte exogene Schocks, d.h. als Veränderungen exogener Größen behandelt, die als gegeben hingenommen werden. Mit Hilfe von Modellen wird dann der Frage nachgegangen, wie sich Veränderungen der exogenen Größen auf zu erklärende, d.h. endogene Größen wie etwa die Inflationsrate oder die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung, auswirken.

Das vorliegende Buch richtet sich an Studierende im dritten und vierten wirtschaftswissenschaftlichen Fachsemester, die bereits eine (in der Regel vierstündige) Vorlesung und zusätzliche Übungen in der Mikroökonomik gehört und die entsprechende Prüfung bestanden haben und die auch die notwendigen mathematischen Grundlagen beherrschen, wie sie üblicherweise an Hochschulen im ersten und zweiten Semester vermittelt werden.

Nach einer knappen Einführung wichtiger Begriffe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Kapitel 2) wird in den Kapiteln 3–6 unmittelbar an die einfüh-

rende Mikroökonomik vollkommener Märkte angeknüpft. Die Vollkommenheit der Märkte führt zu Gleichgewicht auf allen Märkten und damit zur Vollbeschäftigung von Kapital und Arbeit. Die Kapitel 3–6 behandeln mithin makroökonomische Vollbeschäftigungsmodelle. Aus didaktischen Gründen erfolgt die Bestimmung von gesamtwirtschaftlicher Beschäftigung, realem Inlandsprodukt, Realzins und Preisniveau zunächst in einem mittelfristigen statischen Modell ohne Staat und Außenhandel (Kapitel 3), sodann in dem zugehörigen langfristigen dynamischen Wachstumsmodell, um die Veränderungsraten der genannten Größen und deren Determinanten zu erklären (Kapitel 4).

Hieran schließt sich die Behandlung der internationalen Arbeitsteilung im Rahmen eines Zwei-Güter-Zwei-Länder-Modells an, bei dem auch auf die Verteilungswirkungen des Außenhandels eingegangen wird (Kapitel 5).

Die Makroökonomik vollkommener Märkte wird abgeschlossen mit der Berücksichtigung von ökonomischen Aktivitäten des Staates und außenwirtschaftlichen Beziehungen im Modell des Kapitels 3. Zudem wird hier erstmals den Wirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen nachgegangen (Kapitel 6).

Bei der Behandlung unvollkommener Märkte stehen zunächst die Finanzmärkte, die Politik der Europäischen Zentralbank und damit die Inflation im Vordergrund des Interesses (Kapitel 7), anschließend verschiedene Ansätze zur Erklärung der Arbeitslosigkeit (Kapitel 8).

Die Ergebnisse dieser Kapitel werden sodann in ein kurz- (Kapitel 9) und ein mittelfristiges (Kapitel 10) makroökonomisches Totalmodell integriert, mit dessen Hilfe die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung und damit das Niveau der Arbeitslosigkeit, das reale Inlandsprodukt, der Realzins, der reale Wechselkurs und die Inflationsrate bestimmt werden. Diese Modelle werden schließlich dazu verwendet, um die Wirkungen verschiedener geld-, fiskal- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zu behandeln.

Den Abschluss des Buches (Kapitel 11) bildet ein Vergleich des Vollbeschäftigungsmodells vollkommener Märkte mit dem Unterbeschäftigungsmodell unvollkommener Märkte.

Die verschiedenen Modelle sowie die Auswirkungen von Veränderungen exogener Größen einschließlich Politikparameter werden jeweils zunächst Schritt für Schritt beschrieben und sodann in einer Übersichtsgrafik dargestellt. Am Ende eines jeden Kapitels erfolgen eine Zusammenfassung sowie eine Auflistung der in dem Kapitel verwendeten Schlüsselbegriffe, die im Text bereits hervorgehoben wurden. Zugleich werden Übungsaufgaben gestellt. Empirische Bezüge werden in Form von kurzen Fallstudien hergestellt. Wichtige Begriffe werden im Rahmen eines Glossars am Ende des Buches definiert.